

Römer zur Zeit des Verfalls, Nr. 40 den Tod Elisabeth's, eine Jugendarbeit P. Delaroche's, Nr. 126 H. Scheffer's Verhaftung der Charlotte Corday, die beiden großen Schulbilder von Debay und Court, der ältere Brutus zur Rache für die todte Lucretia, Antonius das Volk zur Rache für den Mord Cäsar's gegen den jüngern Brutus aufrufend, und Nr. 143, H. Bernet's Raphael im Vatikan, ein durch zu viel Handlung der Ruhe und Einheit entbehrendes Bild. Dazwischen hängen die trefflichen Landschaften von Watelet, Lapito und Giroux (Nr. 145, 202 und 39), Gleyre's duftiger Abend (Nr. 61) und Gudin's Windstoß auf der Rhede von Algier. Zur Rechten gebietet uns H. Bernet mit seiner Ermordung der Mameluken Halt, weiterhin theilen wir die Todesvorahnung von Delaroche's Söhnen Eduard's und richten einen Blick auf Steuben's Jugendscene aus dem Leben Peter's d. Großen. Der kunstgelehrte, in allen Schulen versuchte Ingres fesselt uns weniger durch Nr. 80 als durch das so treu und sorgsam ausgeführte Portrait Cherubini's. Auch Delacroix's unglückliche Griechen, Deveria's Geburt Heinrich's IV. und Sigalon's Ehebrecherin vor Christus können uns nicht lange halten, und wir eilen zum letzten größeren Bilde, der Papstwahl Sixtus V., von Monvoisin, hier den fast zu sehr ins Einzelne durchgeführten Eindruck des Mönchstückchens in den Zügen der enttäuschten Cardinäle studirend. Mit großem Interesse aber weilen wir vor einigen kleineren Bildern dieser Wand, vor allen vor H. Bernet's Vertheidigung der Barriere Glichy und vor Nr. 121, Theodor Beza auf dem Tage von Poissy 1561 vor Katharine von Medicis und Karl IX. die Grundsätze der Hugonotten darlegend, von dem bekannten Maler Robert Fleury, dem Bekämpfer des religiösen Fanatismus, wo immer er sich zeige. Nr. 125, Graf Greiner vor dem todten Sohne, von Ary Scheffer, zieht uns schon des deutschen Stoffes halber an, und in nicht geringerem Grade die mondbeleuchtete Marine Tanneur's, das Thierstück Brascassat's, und Remond's Alpenlandschaft. — Der an diese Gallerie stoßende kleine Saal, von dem wir die prächtige Haupttreppe des Palais überschauen, enthält wenige werthvolle Bilder; neben den beiden Schiffbruchsscenen von Lepoittevin und Mozin (Nr. 97 und 106), Delacroix's Virgil und Dante in der Hölle, Philippoteaux's Schlachtfeld von Fontenoy, Dier's Dragoner und eine schöne Marmorgruppe von Dantan dem Älteren.

Zurückgekehrt in die erste Gallerie, wenden wir uns links über die Terrasse zu dem Pavillon, in dem nur Werke der plastischen Kunst aufgestellt sind, darunter Nade's trefflicher Merkur und Jouffroy's junges Mädchen, der Liebesgöttin ihr erstes Geheimniß anvertrauend. Durch diesen Pavillon gelangen wir zur andern Abtheilung der Gallerie, in der uns zur Seite des neapolitanischen Fischers, Bronzestatue von